

ner, schrieb im Heft 7/68: „Die Genossen des Apparates werden vorwiegend in Grundorganisationen eingesetzt, denen es noch nicht in vollem Umfang gelingt, eine wirkungsvolle Parteiarbeit zu entfalten.“

Man muß hierzu die Meinung derjenigen Genossen unterstützen, die sich mit dieser Praxis nicht voll einverstanden erklären. So besagen die Erfahrungen der Kreisleitung Hoyerswerda — wie Genosse Steingraber schreibt — daß die Kreisleitung nur dann zielgerichtet und effektiv leiten kann, wenn sie sich in erster Linie auf die für unsere volkswirtschaftliche Struktur entscheidenden Betriebe und ihre Grundorganisationen konzentriert und deren Erfahrungen in der politischen Arbeit auf alle anderen Parteiorganisationen überträgt.

Schwerpunkte — das sollten für eine Kreisleitung die Bereiche sein, in denen das Tempo unserer Entwicklung entscheidend beeinflußt wird, die maßgeblichen Anteil an der Erhöhung unseres Nationaleinkommens haben; Bereiche, wo sich das Neue entwickelt, das man fördern und auf andere übertragen muß; Bereiche, wo die Arbeiterklasse konzentriert ist, wo das politische Klima im Territorium wesentlich beeinflußt wird. Natürlich darf die Kreisleitung zurückgebliebene Abschnitte nicht vernachlässigen. Die beste Hilfe aber ist das Studium der guten Erfahrungen und ihre Übertragung auf alle anderen, die ständige Qualifizierung der Kader und natürlich ein richtiges Maß an wirkungsvoller operativer Hilfe.

Langfristige
Planung —
Voraussetzung
zielstrebig
Parteiarbeit

Eine große Anzahl von Beiträgen in der Leserdiskussion beschäftigte sich mit der langfristigen Planung der Tätigkeit der Kreisleitung. Das ist gut so; denn die politisch-ideologische Arbeit kann nicht von der Hand in den Mund leben, sie muß vorausschauend geführt werden. Dazu sind heute alle Voraussetzungen gegeben. Der VII. Parteitag hat die Prognose der gesellschaftlichen, wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Entwicklung bis 1980 vorgezeichnet. Die Dokumente der letzten Zeit, nicht zuletzt das 9. Plenum des Zentralkomitees, haben die konkreten Aufgaben gestellt, die von den Werktätigen unter Führung der Partei in den nächsten Jahren zu lösen sind. Davon ausgehend gibt es gesetzliche Bestimmungen für die Planung und Wirtschaftsführung in den Jahren 1969 und 1970. Mit der Ausarbeitung des Perspektivplanes für den Zeitraum von 1971 bis 1975 wurde begonnen. In dieser Situation ist es unerlässlich, daß auch die Kreisleitungen langfristig planen, wie die Menschen auf die Lösung dieser Aufgaben vorzubereiten sind, wie und mit welchem Inhalt die politisch-ideologische Arbeit zu gestalten ist und daß davon dann die jeweils das Halbjahr umfassenden Arbeitspläne abgeleitet werden.

Einige Artikel in der Leserdiskussion lassen jedoch den Eindruck aufkommen, die langfristige Planung sei ein Allheilmittel. Es scheint dringend geraten, daß sich manche Genossen von diesem Trugschluß befreien. Der langfristige Plan ist wichtig und notwendig. Aber er stellt nur eine Voraussetzung, eine auf längere Sicht geplante Arbeit dar. Er fördert zwar die operative Arbeit der Kreisleitung in den Grundorganisationen, kann sie aber nicht übernehmen oder gar ersetzen.



Die Leserdiskussion „Über die Kunst der Führung“ wird ihrem Anliegen, echte Probleme und gute Erfahrungen der praktischen Parteiarbeit bei der Durchführung der Beschlüsse des VII. Parteitages der SED zu vermitteln, in hohem Maße gerecht. Es liegt daher im Interesse der weiteren Entwicklung der Führungstätigkeit, wenn diese Diskussion fortgesetzt wird. Dabei wäre es sicherlich von großem Nutzen, wenn sie sich nun auf Probleme der Arbeit der Grundorganisationen konzentrieren würde. Hierbei sollten die Genossen vor allem aus den Grundorganisationen, aus Abteilungsparteiorganisationen in ihren Zuschriften auch sogenannte „heiße Eisen“ anpacken und zur Diskussion stellen. Und man sollte sich auch nicht scheuen, kritischer auf veröffentlichte Artikel einzugehen; denn die Diskussion vergrößert unseren gemeinsamen Erfahrungsschatz und hilft, die Entwicklung weiter voranzutreiben.